

Eine schnellere Verbesserung der Bewaffnung unserer Truppen ist nötig

Autor(en): **D.B.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen**

Band (Jahr): **49 (1976)**

Heft 10

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-518533>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

deutschland heraus zu einer quer durch die Schweiz hindurch geführten Operation ansetzen, deren Ziel in einer Überquerung der Alpen und einem Stoss nach Oberitalien, eventuell nach Lyon bestand. Von der Arbeitsgruppe des Generals Foch wurden deshalb im Winter 1916 / 17 Pläne ausgearbeitet, um einer solchen deutschen Offensive durch die Schweiz entgegenzutreten. Zu diesem Zweck wurde, vorerst unter dem Kommando Fochs, eine starke französische *Armeegruppe* bereitgestellt, die im Angriffsfall sofort in die Schweiz einmarschieren sollte. In vorbereiteter Zusammenarbeit mit der schweizerischen Armee sollte die deutsche Offensive auf Schweizer Boden aufgehalten werden. Zu diesem Zweck wurden die *alten Pläne zur «Opération H»* wieder hervorgeholt und auf die neue, rein defensive Zielsetzung umgearbeitet. Für Frankreich lag eine vordringliche Zielsetzung dieser Intervention darin, den Kampf auf Schweizer Boden, also ausserhalb von Frankreich, führen zu können; das schweizerische Staatsgebiet sollte deshalb zum Hauptkampffeld der französischen Abwehr gegen Deutschland vorbereitet werden.

Die deutsche Heeresleitung hatte niemals die Absicht, die schweizerische Neutralität zu verletzen. So kam es glücklicherweise nicht zu der vorbereiteten Schlacht auf Schweizer Boden, die der Schweiz eine ausserordentlich schwere Prüfung auferlegt hätte.

Kurz

Eine schnellere Verbesserung der Bewaffnung unserer Truppen ist nötig

Der bundesrätliche Bericht zum «Leitbild der militärischen Landesverteidigung in den achtziger Jahren» ist nun von beiden Räten diskutiert worden. Das Parlament hat nicht nur vom Bericht Kenntnis genommen: Es hat — in den Darlegungen der Kommissionsberichterstatter, in den Stellungnahmen der meisten Fraktionen und in verschiedenen, dem Wesentlichen geltenden Voten — deutlich gemacht, dass es die Notwendigkeit fortgesetzter Anstrengungen auf dem Gebiet der militärischen Landesverteidigung erkennt und bejaht. Mehr noch: Es kam unmissverständlich zum Ausdruck, dass sich ein grosser Teil des Parlamentes der ernstesten, in wesentlichen Bereichen der Bewaffnung klaffenden Lücken bewusst ist und dass dieser Teil der Volksvertreter gesteigerte Anstrengungen in diesen Punkten befürwortet.

Klarsichtiger Ständerat

Im Ständerat hat am 9. März der Präsident der Militärkommission, Ständerat U. Luder, unmissverständlich erklärt: «Ihre Kommission hat mich beauftragt zu erklären, dass nicht nur erwartet werden darf, sondern energisch dafür gesorgt werden muss, dass die Massnahmen zeitgerecht — das bedeutet eher rascher als vorgesehen — getroffen werden. Das Leitbild konzentriert sich ohnehin auf erste Prioritäten und enthält — notgedrungen — erst noch Beschaffungen, die bereits im Gang sind . . . Nicht ohne Sorge haben wir den realen Rückgang der Rüstungsausgaben in den letzten zehn Jahren und das ständige Absinken des Anteils der Wehrausgaben am Total der Bundesausgaben betrachtet.»

Ständerat F. Honegger hielt unter anderem sehr richtig fest: «Das Leitbild schliesst einige Lücken in unserer Landesverteidigung; aber — ich glaube, das darf man festhalten — viele Wünsche bleiben noch unberücksichtigt. In diesem Zusammenhang sollten wir doch nicht vergessen, dass wir — darf ich eine Zahl wiederholen, die Ihnen der Kommissionspräsident dargelegt hat — pro Kopf der Bevölkerung für unsere militärische Sicherheit nur die Hälfte dessen ausgeben, was zum Beispiel die Norweger oder Holländer leisten, dass die jährlichen Rüstungsausgaben seit 1965 (zu konstanten Preisen gerechnet) um fast ein Drittel zusammengeschrumpft sind, dass sich der Anteil der Militärausgaben am gesamten Bundeshaushalt innert den letzten 19 Jahren auf 19 % halbierte . . . »

Und Ständerat H. Herzog bemerkte: «Wir haben in den letzten Jahren für unsere Armee zu wenig getan, weil wir gutgläubig unter dem Eindruck standen, es könne nichts passieren. Angesichts dieser Verhältnisse sind die im Leitbild in bezug auf Bewaffnung vorgesehenen Massnahmen dringend und die Beschaffung ist zu beschleunigen.»

(Zitate gemäss «Amtliches Bulletin der Bundesversammlung», 1976, Frühjahrsession)

Kritik am Zeitplan

Ebenso deutlich wurde im Nationalrat am 17. Juni ausgesprochen, dass das in bezug auf Bewaffnung und Ausrüstung Vorgesehene zwar richtig erscheint, die Marschtabelle indessen nicht befriedigt. Die beiden Kommissionsreferenten nahmen abschliessend die von verschiedenen Volksvertretern erhobene Forderung nach rascherer Realisierung der geplanten Massnahmen ausdrücklich zur Kenntnis. Besonders entschieden schlugen sich die Nationalräte Grünig, Schalcher, Graf und Müller sowie der Winterthurer Sozialdemokrat Eggli für eine Beschleunigung der notwendigen Verstärkungen bei der Panzerabwehr und der Fliegerabwehr in die Schanze.

Vom Standpunkt einer der potentiellen Bedrohung angemessenen militärischen Vorbereitung aus gesehen, hat man somit nach der parlamentarischen Erörterung des Leitbild-Berichts Grund zur Genugtuung. Dem Bundesrat ist ein klarer Wink gegeben worden, in höherem Masse als bisher im Sinne seiner eigenen Worte im Bericht über die Sicherheitspolitik vom 27. Juni 1973 zu handeln: «Massgebend für unsere Vorbereitungen muss angesichts der jederzeit einsetzbaren strategischen Waffen und der namentlich auch im europäischen Raum stationierten Armeen die potentielle, das heisst die durch das vorhandene Potential gegebene, Bedrohung sein.» Die so umschriebene Bedrohung hat gerade im europäischen Raum in diesem Jahrzehnt als Folge buchstäblich kolossaler Rüstungsanstrengungen der Sowjetunion eine Verschärfung erfahren, deren auch politische Relevanz in absehbarer Zukunft erkennbar, ja fühlbar werden könnte: 40 % mehr sowjetische Panzer in Polen, der DDR und der CSSR gegenüber dem Stand 1970, Erhöhung des Personalbestandes bei den Sowjetstreitkräften, stetige qualitative Verbesserung des Materials bei Panzern, Schützenpanzern, Artillerie und nicht zuletzt der Flugwaffe, aber auch bei den für den Einsatz in Europa in Frage kommenden Nuklearstreitkräften. Stellt man dem die in unserer Rüstung bestehenden Lücken gegenüber, so ist offensichtlich, dass wir uns ins Zeug legen müssen. Bundesrat und Parlament werden wohl bald bei der Behandlung der vom EMD gestellten Forderung nach Erhöhung der Rüstungsausgaben in der Periode 1977 — 1979 Gelegenheit haben, auf klare Worte auch die notwendigen Taten folgen zu lassen.

Do. B.

12. Nachtpatrouillenlauf

der UOG Zürichsee rechtes Ufer vom 20. November 1976

Teilnahmeberechtigt sind Of, Uof, Gfr und Soldaten aller Waffengattungen.
Je 2 Wettkämpfer beliebigen Grades bilden eine Patrouille.

Aufgaben: Lauf mit top. Karte 1 : 25 000, Schiessen, HG-Werfen und Skore-OL mit Karte 1 : 15 000.

Meldeschluss: 8. November.

Interessenten melden sich bei: Hptm F. Müller, Glärnischstrasse 26,
8712 Stäfa, Telefon Geschäft 01 926 18 88.